

Rheinufer-Rundweg Rheinfelden



Die Rheinbrücke von Rheinfelden

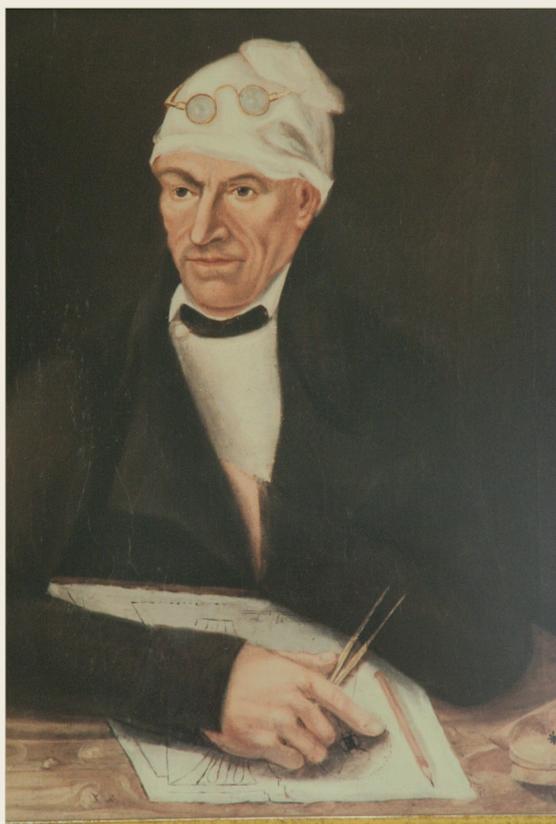
Die ersten Brücken am Hochrhein bauten die Römer. Die Stadt **Augusta Raurica** hatte zwei Brücken in römischer Zeit. Reste eines Brückenkopfes der oberen Brücke sind heute noch bei Wyhlen am badischen Ufer sichtbar. Die obere römische Brücke wurde bestimmt noch über das 4. Jahrhundert hinaus benützt. Wie lange diese Brücke noch in Funktion blieb, ist nicht bekannt.

Erst im Mittelalter wurde dann wieder eine Brücke über den Rhein gebaut. Lange Zeit glaubte man, die Mittlere Brücke von **Basel** sei die älteste am Hochrhein. Ihr Baujahr ist bekannt, nämlich 1225. Eine Urkunde belegt jedoch eine Brücke in **Laufenburg** im Jahre 1207. Noch älter muss aber die Brücke von **Rheinfelden** sein. Kurz nach der Gründung der Stadt Rheinfelden um 1130 durch Herzog Konrad von **Zähringen** muss bereits unter seinem Nachfolger, Herzog Bertold IV. zwischen 1155 und 1165 eine erste Brücke errichtet worden sein. Die Felseninsel im Rhein erleichterte den Rheinübergang mittels einer Fähre; aber vor allem bildete die Insel einen natürlichen Pfeiler für die Brücke. Rheinfelden wurde befestigte Brückenstadt, Handels- und Verwaltungszentrum. Im Jahr 1198 nannte sich ein Rheinfelder Bürger „Henricus de Ponte“ („zur Brücke“). 1275 wurden die Brückenjoche durch ein Hochwasser beschädigt.

Immer wieder fielen die Brücken am Rhein den Hochwassern zum Opfer. Oder sie wurden in kriegerischen Auseinandersetzungen zerstört. Dies geschah in Rheinfelden erstmals 1445, als die Brücke und das **Schloss** auf der Felseninsel belagert und zerstört wurden. 1807 wurde die letzte hölzerne, überdachte Brücke in Rheinfelden gebaut. Sie war ein Werk des Laufenburger Brückenbauers Blasius **Baldischwiler** (1752-1832).



Blick ins Innere der letzten Holzbrücke von Rheinfelden. Archiv Zimmermann, Rheinfelden.



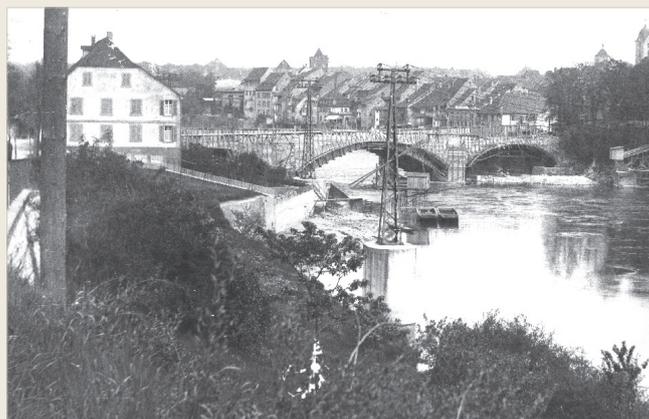
Blasius Baldischwiler (1752-1832) Brücken-Baumeister
Ölgemälde. Balteschwiler AG Laufenburg/Schweiz.

Baldischwiler und seine Nachkommen zeichneten sich an Rhein, Aare und Limmat als Brücken-Baumeister aus. Die Rheinfelder Brücke brannte am 12. Juni 1897 auf der badischen Seite ab. Damalige Zeitungsberichte meldeten, die rheinabwärts schwimmenden, brennenden Balken hätten in Basel unten immer noch gebrannt! Ein letzter Rest des unversehrten Brückenteils wurde zwischen Burgstell und Inseln am Rheinufer unten aufgestellt, als Erinnerung an die letzte Rheinfelder Holzbrücke.



Brand der Rheinbrücke am 12. Juni 1897. Foto von Ch. Peters, Rheinfelden. Archiv Zimmermann, Rheinfelden.

Der abgebrannte Brückenteil wurde zunächst durch eine Notbrücke aus Eisen der Firma Albert Buss & Co. Basel ersetzt. Die heutige Brücke ist das Resultat eines Wettbewerbs, bei welchem 45 Projekte eingereicht wurden. Den Zuschlag erhielt der Zürcher Ingenieur Robert **Maillart** für sein Projekt einer Beton-Stein-Bogenbrücke; sie wurde am 15. Dezember 1912 dem Verkehr übergeben. Die 5 Bogen der Brücke haben eine Lichtweite zwischen 22 und 40 Metern; die Brücke ist 10,5 Meter breit. Die Rheinfelder Rheinbrücke ist Endstation für die Rheinschiffahrt. Am Grenzstrich auf der Brücke ist in die Brüstung eingemauert ein entzwei geschnittener **Grenzstein** mit dem badischen und dem aargauischen Wappen aus dem Jahr 1810.



Neubau der Brücke, Schalung zum Betonieren, 1911. Archiv Zimmermann, Rheinfelden.